

# Kurzfassung zum Abschlussbericht

der Service- und Beratungsstelle für  
regionale Industrieinitiativen

Berichtszeitraum: 1. Januar 2021 – 31. Dezember 2023

Leistungserbringung im Auftrag des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

IVA1 – 40010/004-02#005

ZB7 – 13005/008-12#003





## Kurzfassung

In Deutschland ist die Industrie ein wichtiger Pfeiler der gesamtgesellschaftlichen Wirtschaftsleistung und damit essenziell für Wohlstand und Beschäftigung. Industrieunternehmen können mit ihren Kompetenzen, ihren Produkten sowie ihrer Forschung und Entwicklung viel zur Lösung von Zukunftsaufgaben beitragen.

### Die Industrie in der öffentlichen Wahrnehmung

In der öffentlichen Wahrnehmung wird die Industrie noch zu häufig mit negativen Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Gesellschaft in Verbindung gebracht und weniger mit Chancen und Perspektiven. Gleichzeitig sieht sie sich mit Herausforderungen konfrontiert, die sich aus der Dekarbonisierung, dem demographischen Wandel sowie der Digitalisierung ergeben. Die Schaffung eines Bewusstseins in der Gesellschaft, dass die Industrie nicht das Problem, sondern Teil der Lösung ist, könnte eine nachhaltige und umfassende Transformation des Wirtschaftssystems voranbringen. Dazu ist ein gesellschaftlicher Dialog auf Bundes-, Landes- und vor allem regionaler Ebene mit Akteuren aus Industrieunternehmen, Verbänden, Kammern, Gewerkschaften, Politik und Verwaltung und der Zivilgesellschaft sinnvoll. Vor Ort wird dieser Dialog oft in den Regionen geführt, in denen der Strukturwandel bereits stattfindet oder sich abzeichnet, und dort von regionalen Industrieinitiativen, Industriedialogen, Masterplänen oder Netzwerken begleitet.

### Beauftragung einer Service- und Beratungsstelle zur Förderung von Industrieakzeptanz

Um einen Dialog zur Zukunft der Industrie in den Regionen zu etablieren, beauftragte das Bundeswirtschaftsministerium die Einrichtung und den Betrieb einer Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen<sup>1</sup> für den Zeitraum 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2023. Die Servicestelle hatte den Auftrag, eine Industriedialogstruktur in Deutschland zu etablieren und damit den Diskurs über die Zukunft der Industrie und die Förderung der Industrieakzeptanz zu intensivieren. Außerdem sollte sie die öffentliche Wahrnehmung regionaler Industrieinitiativen fördern und die Qualität und Intensität der Kommunikation mit den jeweiligen Zielgruppen regionaler Industrieinitiativen steigern. Ein besonderes Augenmerk sollte auf der Bewertung der Industrie durch junge Menschen liegen.

#### Kernaufgabe – Einrichtung einer Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen

In der Kernaufgabe etablierte sich die Servicestelle als **Koordinationszentrum und kompetente Ansprechpartnerin** für die regionalen Industrieinitiativen. Sie baute ein Netzwerk aus 93 regionalen Industrieinitiativen auf und stand im engen Kontakt mit den Initiativen, dem Bündnis „Zukunft der Industrie“ (BZdI), den Mitgliedern des Projektbeirats sowie weiteren Akteuren aus der Industrie. In der Außenkommunikation nutzte die Servicestelle verschiedene Veranstaltungsformate, einen LinkedIn-Kanal und eine Wissens- und Vernetzungsplattform <https://www.regionale-industrieinitiativen.de/>. Sie erstellte verschiedene Kommunikationsmaterialien zur Darstellung ihrer

---

<sup>1</sup> Die Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen wird im nachfolgenden Text um der besseren Lesbarkeit willen als „Servicestelle“ bezeichnet.



Angebote und präsentierte diese bei interessierten Fachgremien. Die Servicestelle lud Mitglieder des Deutschen Bundestags, der Landtage sowie andere Amts- und Mandatstragende regelmäßig zu Veranstaltungen ein und gab ihnen Gelegenheit, sich aktiv in die Aufgaben des Netzwerks einzubringen.

### Teilaufgabe 1 – Unterstützung und Vernetzung der bestehenden regionalen Industrieinitiativen

Zur Unterstützung und Vernetzung der regionalen Industrieinitiativen stellte die Servicestelle den Initiativen **Aktions- und Kommunikationsmöglichkeiten** zur Verfügung. Zentral waren die Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Förderung der produktiven Kooperation der heterogenen Initiativen nach einem **Peer-Learning-Ansatz**. Das Konzept zum Peer-Learning, dem Lernen unter Gleichen, stellte den Erfahrungsaustausch statt hierarchischer Wissensvermittlung in den Vordergrund. Aus dem Konzept entwickelte die Servicestelle verschiedene Veranstaltungsformate wie Peer-Meetings, Regionalveranstaltungen, Netzwerktreffen und Angebote zur individuellen Vor-Ort-Unterstützung, die die Zielgruppe regelmäßig und mit positivem Feedback nutzte. Über dieses Angebot baute sie eine bundesweit vernetzte Struktur regionaler Industrieinitiativen auf und stärkte auf diese Weise die Wirksamkeit der Initiativen.

### Teilaufgabe 2 – Initiierung neuer regionaler Industrieinitiativen

Um das Netzwerk der regionalen Industrieinitiativen auszuweiten, identifizierte und erschloss die Servicestelle vorhandene Potenziale für Neugründungen und für bislang bundesweit noch nicht mit anderen verbundene Industrieinitiativen in Deutschland. Hierbei richtete sie besondere Aufmerksamkeit auf Regionen, in denen entweder keine Industrieinitiativen existierten oder in denen die vorhandenen Ansätze wie informelle Gesprächskreise keine Anbindung an eine bundesweit vernetzte Struktur aufwiesen. Dazu bedurfte es u. a. einer überzeugenden Mehrwertkommunikation zu der Frage, warum die Gründung einer regionalen Industrieinitiative ein lohnendes Unterfangen war. Bei dieser Aufgabe erwiesen sich Industrie- und Handelskammern (IHKs), Gewerkschaften und kommunale Verwaltungsstrukturen vor Ort als wertvolle Kommunikations- und Umsetzungspartner. Zur Umsetzung der Beratungs- und Unterstützungsangebote erstellte die Servicestelle ein **Roll-Out-Konzept, das auf die geographische Ausweitung des Netzwerks der Industrieinitiativen** abzielte. Sie unterstützte mit Hilfe von telefonischer Beratung, Workshops und der Vermittlung von kompetenten Ansprechpersonen aktiv Gründungsprozesse von regionalen Industrieinitiativen, namentlich den Wiesbadener Industriebeirat, die Initiative In|du|strie – Gemeinsam.Zukunft.Leben. Bonn, die entstehende Fachkräfteinitiative Industrie Wiesbaden sowie das Projekt „CO<sub>2</sub>-neutral produzieren, leben und arbeiten“ im Eichsfeld. Die Servicestelle erfasste in einer **Analyse von Verlaufsformen förderliche Faktoren, Meilensteine, Hindernisse und andere relevante Faktoren bei der Genese von Initiativen**. In diesem Zusammenhang erfasste und bewertete sie auch die im Berichtszeitraum erschienenen regionalen Studien zum Thema Industrieakzeptanz.

### Teilaufgabe 3 – Unterstützung der Kommunikation zwischen regionalen Industrieinitiativen, dem Bündnis „Zukunft der Industrie“, vergleichbaren Initiativen auf Länderebene und dem Bundeswirtschaftsministerium

Einen wesentlichen Teil der Tätigkeit der Servicestelle machte die **Stärkung des konstruktiven öffentlichen Diskurses zum Thema regionale Industrie** aus. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelte die Servicestelle ein zielgruppenspezifisches Kommunikationskonzept. Das Konzept diente sowohl den Industrieinitiativen als auch der Servicestelle als Orientierungspunkt für ihre



Fachkommunikation. Eine praktische Umsetzungsmaßnahme aus dem Konzept war eine **Webinarreihe unter dem Titel #IndustrieGezieltKommuniziert**, die Industrieinitiativen Unterstützung für ihre eigene Kommunikationsarbeit bot. Die Servicestelle betrieb eine Wissens- und **Vernetzungsplattform unter der Webadresse <https://www.regionale-industrieinitiativen.de/>**. Diese bot in einem öffentlichen Bereich einen **Überblick über regionale Industrieinitiativen, die Tätigkeit sowie Angebote der Servicestelle** und präsentierte Wissen rund um das Thema Industrie. Die **Mitschnitte der Webinare** und thematisch **unterstützendes Begleitmaterial** wurden in einem internen Bereich der Wissens- und Vernetzungsplattform für die Kernzielgruppe bereitgestellt. Die Servicestelle organisierte mit ihren **Industrieforen** drei Jahresveranstaltungen unter den thematischen Schwerpunkten „Deutschlands Regionen: Basis der nachhaltigen Industrie von morgen“, „Regionen gestalten die industrielle Transformation – geopolitische Herausforderungen als Chancen nutzen“ und „Auf dem Weg zu Net Zero: Technologien für die Transformation“. Die Industrieforen setzten sich mit den Voraussetzungen für eine zukunftsfähigen Industrie in Deutschland auseinander und behandelten in diesem Zusammenhang jeweils auch das Thema der Akzeptanz von Industrie in der Gesellschaft. Sie ermöglichten den Austausch und die Vernetzung regionaler Industrieinitiativen untereinander und mit industriepolitischen Akteuren auf der Ebene des Bundes, wie etwa dem BZdI und dem Bundeswirtschaftsministerium.

#### Teilaufgabe 4 – Erfolgsbewertung der Arbeit regionaler Industrieinitiativen

Ein für alle regionalen Industrieinitiativen wichtiges Thema ist die – in aller Regel quantitativ schwer messbare – Bewertung ihres Erfolgs. Dafür entwickelte die Servicestelle verschiedene Hilfestellungen. Mit den **Leitfäden zur Selbstbewertung** erhielten die Initiativen ein Werkzeug, das es ihnen ermöglichte, sich selbst einzuordnen, Schwachstellen zu erkennen, zu adressieren und die eigenen Stärken besser zu nutzen. Die Leitfäden gaben den Industrieinitiativen Anhaltspunkte dafür, wie sie sich in ihrer jeweiligen Zielsetzung einordnen und Unterstützungsbedarfe für die Zukunft erkennen können.

Über den **Wettbewerb der „Ausgezeichneten regionalen Industrieinitiativen“** erhielten die Initiativen und das auftraggebende Bundeswirtschaftsministerium direkte Berührungspunkte, die eine zukünftige industriepolitische Zusammenarbeit befördern können. Von der Wertschätzung und der bundesweiten Sichtbarkeit konnten die ausgezeichneten Initiativen für die Fortführung ihrer Arbeit profitieren. Die Bewertung des Erfolges regionaler Industrieinitiativen rückt die Bedeutung derartiger Initiativen in den Blickpunkt und verleiht der Arbeit der Initiativen auf Bundesebene damit mehr Sichtbarkeit. Eine Befragung von regionalen Initiativen und zehn Auslandshandelskammern (AHKs) zu ihrer transnationalen Kooperation vermittelte zusätzliche Einsichten in **Chancen und Herausforderungen in Grenzregionen** und darüber hinaus. Befragt wurden die Kammern der deutschen Nachbarländer Belgien, Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Niederlande, Österreich, Polen, Tschechien und der Schweiz. Zusätzlich sprach die Servicestelle mit den AHKs in Italien und Ungarn, da diese Länder eine enge industrielle Verflechtung mit Deutschland aufweisen. Im Anschluss organisierte die Servicestelle gemeinsam mit dem Hydrogen Hub Aachen, dem h2-netzwerk-ruhr e. V. und der Deutsch-Niederländischen Handelskammer eine deutsch-niederländische Veranstaltung zum Thema Wasserstoff.

#### Teilaufgabe 5 – Handlungsempfehlungen

Aus der Summe ihrer Angebote und Aktivitäten für und mit regionalen Industrieinitiativen formulierte die Servicestelle konkrete Maßnahmen und **Handlungsempfehlungen für eine gesteigerte Industrieakzeptanz gerichtet an sechs Adressaten: regionale Industrieinitiativen, Politik, Unternehmen, Verbände und Kammern sowie Gewerkschaften**. Diese



Handlungsempfehlungen zeigen Wege auf, wie die Akzeptanz von Industrie vor Ort, in der Region und bundesweit durch Kommunikation und Kooperation gestärkt werden kann. Nur durch einen breit aufgestellten Industriedialog und durch Kooperation der Adressaten kann Industrieakzeptanz wesentlich befördert werden.

Die drei zentralen Querschnittsthemen für alle Adressaten der Handlungsempfehlungen waren:

- Alle Adressaten sollten aktiv kommunizieren und hierbei alle relevanten Stakeholder (industrienah und industriefern) einbeziehen.
- Das Thema Industrieakzeptanz beinhaltet auch und vor allem die Akzeptanz für die industrielle Transformation. Notwendige Bestandteile des Themas sind die Dekarbonisierung, der demographische Wandel und die Digitalisierung.
- Qualifizierungsmaßnahmen für Zukunftsaufgaben in der Industrie müssen verstärkt werden. Das beinhaltet sowohl die Weiterbildung von Fachkräften als auch qualifizierende Maßnahmen in Schulen, Ausbildungsstätten sowie Hochschulen und Universitäten.

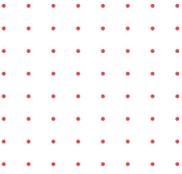
Diese Querschnittsthemen sind Voraussetzung und Bestandteil der Akzeptanzwirksamkeit aller Adressaten. Dies bestätigten auch die Ergebnisse von zwei Fokusgruppen der Servicestelle, von denen eine mit dem Fokus auf eine Region, die andere mit dem Fokus auf ein Zukunftsthema der Industrie durchgeführt wurden.

#### Teilaufgabe 6 & 7 – Dokumentation | Berichterstattung & Veranstaltungen

Im Rahmen ihrer Tätigkeit dokumentierte die Servicestelle den Arbeitsfortschritt und die erreichten Ergebnisse in mehreren Berichten an den Auftraggeber. Die Berichte dienten der Sicherung der Erkenntnisse aus der Arbeit mit den regionalen Industrieinitiativen. Sie waren gleichzeitig Grundlage für Diskussionen im Fachbeirat der Servicestelle. Der Beirat setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums, der regionalen Industrieinitiativen, des BZdI, der Wissenschaft und der Servicestelle zusammen. Aus dem Kreis des BZdI waren der Bundesverband der Deutschen Industrie e. V., die Industriegewerkschaft Metall, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gesamtverband der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie e. V. vertreten. Der Beirat und das BZdI begleiteten die Arbeit der Servicestelle von einem ersten Kick-off-Meeting bis zu einem Abschlussworkshop mit ihrer fachlichen Expertise.

#### Projektergebnisse und mögliche Schwerpunkte zur Fortsetzung des gesellschaftlichen Dialogs

- Der Servicestelle vergrößerte das Netzwerk der aktiven regionalen Industrieinitiativen von 31 auf 93 und übertraf damit bei weitem das vorgegebene Ziel, ein Netzwerk von insgesamt 60 regionalen Industrieinitiativen aufzubauen.
- Mit ihrer koordinierenden und fachlichen Unterstützung festigte sie die Industriedialogstruktur und sorgte mit zahlreichen Kommunikationsangeboten und Veranstaltungen für eine gesteigerte öffentliche Wahrnehmung der regionalen Industrieinitiativen.
- Das Anliegen, das Interesse junger Menschen an der Industrie und auch an einer zukünftigen Berufstätigkeit in der Industrie zu wecken, war Gegenstand vieler Veranstaltungsformate der Servicestelle. Hier konnte sie durch die Vernetzung von regionalen Industrieinitiativen und Unternehmen dafür sorgen, dass gute Beispiele für die Ansprache der jungen Zielgruppe in die Breite getragen wurden. Der gesellschaftliche Diskurs um die Zukunft der Industrie, den



die Servicestelle mit ihrer Arbeit begleitete, hatte viele verschiedene Facetten. In der Debatte ging es zum einen um die Akzeptanz für die Bedarfe von Industrieunternehmen vor Ort, wie z. B. knappe Flächen.

- Ein großer Teil der gesellschaftlichen Auseinandersetzung drehte sich um Planungen und Genehmigungen im Zusammenhang mit der Energiewende, wie z. B. Windparks oder Stromleitungen. Neben den Anforderungen einer dezentralen Energieversorgung stand auch die Perspektive einer Akzeptanz für die Industrie im Transformationsprozess hin zu einer klimaschonenden und nachhaltigen Produktion, sowohl innerbetrieblich als auch im lokalen Umfeld.
- Die Sorge vor einer De-Industrialisierung Deutschlands bekam im Gefolge der Corona-Pandemie, der Energiepreiskrise aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine und einer sich abzeichnenden Rezession zunehmend größeres Gewicht.

Vor diesem Hintergrund sollte neben dem Thema der Industrieakzeptanz in der Gesellschaft, insbesondere bei jungen Leuten oder industrietrischen Gruppen, in Zukunft auch die Akzeptanz für Maßnahmen zum Erhalt der industriellen Produktion am Standort Deutschland berücksichtigt werden. Regionale Industrieinitiativen setzen sich in ihren Regionen dafür ein, dass die Transformation hin zur klimaneutralen Industrie auch tatsächlich gelingt. Die Vernetzung der Regionen auch über die Grenzen der Bundesländer hinaus ist dafür unerlässlich.

Ohne eine konstante Anlaufstelle wie die Servicestelle finden diese Vernetzung, der Austausch und das voneinander Lernen auf horizontaler Ebene zwischen den regionalen Industrieinitiativen nicht statt. Eine Serviceeinrichtung für die regionalen Industrieinitiativen hat eine wichtige Funktion als Mittlerin zwischen den Akteuren in regionalen Industrieinitiativen, den Industriedialogen auf Landesebene, dem BZdI und dem Bundeswirtschaftsministerium, und sollte daher eine Verstetigung erfahren.

## Impressum

**Herausgeberin im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz:**

DIHK Service GmbH

Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen

Breite Str. 29 | 10178 Berlin

E-Mail: [info-serviceGmbH@dihk.de](mailto:info-serviceGmbH@dihk.de)

**Projektleitung:**

Janine Hansen

**Redaktion:**

Jasmin Günther, Dominik Horn, Anika Kölpin, Simon Mennecke, Merle Popcke

**Layout, Gestaltung und barrierefreie Aufbereitung:**

Louis Sterck

<https://sterckst.de>

**Bildnachweis:**

Cover: tonivaver via Getty Images

Stand: Januar 2024

